

Die Bombardierung der britischen Botschaft in Rom, 1946: Ein kühner Akt politischer Gewalt

Am 31. Oktober 1946 erschütterte eine verheerende Explosion die britische Botschaft an der Porta Pia in Rom und markierte eine bedeutende Eskalation in der Kampagne politischer Gewalt, die von der Irgun Zvai Leumi, einer revisionistischen zionistischen paramilitärischen Gruppe, geführt wurde. Dieser Terroranschlag, der erste seiner Art von der Irgun gegen britisches Personal auf europäischem Boden, unterstrich die Entschlossenheit der Gruppe, die britische Politik, die jüdische Einwanderung nach dem Mandat Palästina einschränkte, herauszufordern. Die Bombardierung verletzte zwei Personen, verursachte irreparable Schäden am Wohnflügel der Botschaft und löste Schockwellen in der internationalen Gemeinschaft aus, was die globale Reichweite des palästinensisch-jüdischen Kampfes verdeutlichte.

Hintergrund: Die Irgun und der Kampf um Palästina

Die Irgun, angeführt von Menachem Begin, war eine militante Organisation, die sich der Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina verschrieben hatte. Sie wurde in den 1930er Jahren gegründet, als sie sich von der gemäßigeren Haganah abspaltete und für bewaffneten Widerstand gegen die britische Herrschaft eintrat. Das britische Weißbuch von 1939, das die jüdische Einwanderung nach Palästina stark einschränkte, war ein Zündpunkt für die Irgun, insbesondere da die Nachrichten über den Holocaust die dringende Notwendigkeit eines jüdischen Heimatlandes unterstrichen. Ab 1944 nahm die Irgun unter Begins Führung ihre Gewaltkampagne wieder auf und zielte auf britische Einrichtungen, um eine Änderung der Politik zu erzwingen.

Die britische Botschaft in Rom wurde als Ziel ausgewählt, weil die Irgun glaubte, dass sie ein Zentrum für „anti-jüdische Intrigen“ war, die die illegale jüdische Einwanderung (Aliyah Bet) nach Palästina behinderten. Zu dieser Zeit waren Tausende jüdischer Flüchtlinge, viele davon Holocaust-Überlebende, in Lagern für Vertriebene in ganz Europa untergebracht, einschließlich in Italien, wo die Irgun fruchtbaren Boden für die Rekrutierung fand.

Der Anschlag: Planung und Ausführung

Die Bombardierung wurde von Irgun-Operativen sorgfältig geplant, die in Italien ein Netzwerk mit Unterstützung lokaler antifaschistischer Widerstandsgruppen und Mitgliedern der Betar-Jugendbewegung, einer revisionistischen zionistischen Organisation, aufbauten. Im März 1946 errichteten Irgun-Mitglieder, darunter Flüchtlinge wie Dov Gurwitz und Tiburzio Deitel, ein Tarnbüro in der Via Sicilia in Rom, nahe den Büros alliierter Geheim-

dienste, um Operationen zu koordinieren. Außerdem wurden in Tricase und Ladispoli zwei Kommando-Trainingsschulen eingerichtet, um Rekruten für Sabotagemissionen vorzubereiten.

In der Nacht des 31. Oktober 1946 teilten sich die Irgun-Operativen in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe malte ein großes Hakenkreuz an die Wand des britischen Konsulats, ein provokanter Akt, der die britische Politik mit der nationalsozialistischen Unterdrückung gleichsetzen sollte. Die zweite Gruppe platzierte zwei Koffer mit 40 Kilogramm TNT, die mit Zeitzündern ausgestattet waren, auf die Stufen des Haupteingangs der Botschaft in der Via XX Settembre. Ein Fahrer bemerkte die verdächtigen Koffer und betrat das Gebäude, um sie zu melden, aber die Sprengstoffe detonierten, bevor Maßnahmen ergriffen werden konnten, und verursachten erhebliche Zerstörung. Der Wohnbereich der Botschaft wurde irreparabel zerstört, aber glücklicherweise wurden nur zwei Personen verletzt. Botschafter Noel Charles, ein Hauptziel, war auf Urlaub, was ihn vor dem Anschlag bewahrte.

Nachwirkungen: Ermittlungen und Verhaftungen

Der Anschlag wurde schnell ausländischen Militanten aus dem Mandat Palästina zugeschrieben. Unter Druck der britischen Regierung starteten italienische Polizei, Carabinieri und alliierte Streitkräfte eine Razzia gegen Betar-Mitglieder und jüdische Flüchtlinge, die verdächtigt wurden, Verbindungen zur Irgun zu haben. Kurz nach der Bombardierung wurden drei Verdächtige festgenommen, gefolgt von zwei weiteren am 4. November. Im Dezember kam es zu einem bedeutenden Durchbruch mit der Entdeckung einer Irgun-Sabotageschule in Rom, wo die Behörden Pistolen, Munition, Handgranaten und Trainingsmaterial beschlagnahmten. Zu den Verhafteten gehörten Dov Gurwitz, Tiburzio Deitel, Michael Braun, David Viten und ein Schlüsseloperativ, Tavin.

Ein bemerkenswerter Verhafteter, Israel (Ze'ev) Epstein, ein Jugendfreund von Menachem Begin, versuchte am 27. Dezember 1946 aus der Haft zu fliehen, wurde jedoch dabei erschossen. Die Briten forderten die Auslieferung der Verdächtigen in Gefangenenlager in Eritrea, aber nicht alle wurden überstellt. Bis Dezember 1946 wurden fünf der acht Verhafteten freigelassen, und die American League for a Free Palestine äußerte Hoffnung auf die Freilassung der verbleibenden Gefangenen.

Die italienischen Behörden, zunächst ratlos, untersuchten auch alternative Theorien. Einige italienische Zeitungen spekulierten über „zionistische Terroristen“, ein Vorwurf, der von Dr. Umberto Nachon von der Jewish Agency in Italien vehement zurückgewiesen wurde, der argumentierte, dass Juden kein Motiv für eine solche Tat hätten und die Briten viele globale Feinde hätten. Archivdokumente aus dem Jahr 1948 enthüllten später Verdachtsmomente einer Beteiligung der Italienischen Kommunistischen Partei, obwohl es keine schlüssigen Beweise für diese Theorie gab.

Auswirkungen und Vermächtnis

Die Bombardierung hatte weitreichende Konsequenzen. Sie bestätigte die Befürchtungen, die David Petrie von MI5 im Mai 1946 geäußert hatte, dass jüdischer Terrorismus über Pa-

lästina hinaus expandieren würde. Der Anschlag demütigte die Briten und veranlasste Italien, strengere Einwanderungskontrollen und eine Registrierungsfrist für Flüchtlinge bis zum 31. März 1947 einzuführen. Die Operationen der Irgun in Italien wurden gestört, was sie zwang, in andere europäische Hauptstädte umzuziehen, wo sie weitere Anschläge verübten, wie die Bombardierung des Sacher Hotels in Wien, eines britischen Militärhauptquartiers.

Die Bombardierung belastete auch die anglo-italienischen Beziehungen und schürte antisemitische Stimmungen im Vereinigten Königreich, da die Öffentlichkeit mit der Kühnheit des Anschlags rang. Führer der Jewish Agency verurteilten die Bombardierung und distanzten sich von den Taktiken der Irgun, aber der Vorfall unterstrich die gespaltene Natur der jüdischen Widerstandsbewegungen. Der italienische Historiker Furio Biagini argumentierte später, dass die kühnen Aktionen der Irgun, zusammen mit denen von Lehi und der Haganah, zum Rückzug Großbritanniens aus Palästina im Jahr 1948 beitrugen und die diplomatischen Bemühungen der Jewish Agency ergänzten.

Die physischen Narben des Anschlags blieben bestehen. Das Botschaftsgebäude, das im 19. Jahrhundert von den Briten gekauft wurde, war so schwer beschädigt, dass es durch einen neuen Bau ersetzt wurde, der von Sir Basil Spence entworfen und 1971 eröffnet wurde. Die italienische Regierung stellte dem Botschaftspersonal vorübergehend Unterkünfte in der ehemaligen Residenz der russischen Prinzessin Zinaida Volkonskaya in San Giovanni zur Verfügung, die Großbritannien 1951 formell kaufte.

Schlussfolgerung

Die Bombardierung der britischen Botschaft in Rom 1946 war ein entscheidender Moment in der Kampagne der Irgun gegen die britische Kolonialpolitik. Sie zeigte die Fähigkeit der Gruppe, Macht über Palästina hinaus zu projizieren und das Chaos des Nachkriegseuropas auszunutzen, um ihre Ziele zu verfolgen. Obwohl der Anschlag nur begrenzten unmittelbaren Erfolg hatte, verstärkte er die zionistische Sache auf der Weltbühne und trug zu den Drücken bei, die zur Gründung Israels im Jahr 1948 führten. Dennoch unterstrich er auch die moralischen und strategischen Komplexitäten politischer Gewalt und hinterließ ein kontroverses Vermächtnis, das weiterhin Debatten unter Historikern und Politikern auslöst.